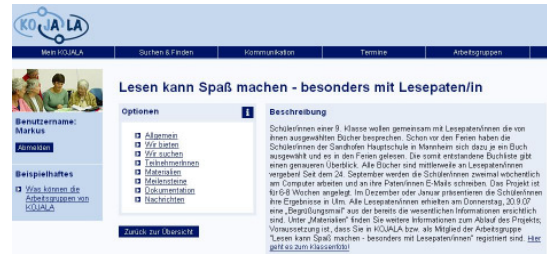


Virtuelles Leseprojekt vom ViLE-Netzwerk und dem Ulmer Lernnetzwerk KOJALA Lesen kann Spaß machen - besonders mit Lesepaten oder Lesepatinnen

In dem virtuellen Leseprojekt „Lesen kann Spaß machen - besonders mit Lesepaten oder Lesepatinnen“ wurden im Verlauf eines halben Jahres Schülerinnen und Schüler einer 9. Klasse der Sandhofen-Hauptschule in Mannheim von Lesepaten und Lesepatinnen aus Deutschland beim Lesen eines Buches begleitet. In dem virtuellen Lernprojekt wurden neue Elemente intergenerationellen Lernens erprobt und die Schüler/innen erfolgreich auf ihre obligatorische Projektprüfung im Rahmen des Hauptschulabschlusses vorbereitet.



Schon im Juli 2007 bereitete sich die Schulklasse zusammen mit ihrer Lehrerin Frau Bach auf das Projekt vor, die Schüler/innen wählten sich zunächst „ihr Buch“ aus und verpflichteten sich, dieses über die Sommerferien hinweg zu lesen. Bekannte Titel wie das „Das Tagebuch der Anne Frank“ oder Klassiker wie „Tom Sawyer“ wurden ebenso ausgewählt, wie Harry Potter, Eragon und andere Kinder- und Jugendbücher. Auch einige Titel aus der aktuellen Bestsellerliste, wie z.B. der Thriller Diabolus und der Schafskrimi Glennkill waren vertreten. Gemeinsam wurde so von den Schüler/innen und der Lehrerin eine bunte und vielfältige Buchliste erarbeitet. Über das Ulmer Lernnetzwerk KOJALA und dem bundesweiten Verein ViLE wurden dann 22 Lesepaten/innen für das Leseabenteuer der besonderen Art gesucht.

Bis Mitte September hatten die Lesepaten/innen dann Zeit, sich mit ihrem jeweiligen Buch vorzubereiten. Da der erste Kontakt über die internetbasierte Kompetenzbörse von KOJALA hergestellt werden sollte, haben sich die Lesepaten/innen vorab dort registriert und eine persönliche Visitenkarte ausgefüllt. Mit einem Foto, einer kurzen Biographie, dem Beruf und ihren sonstigen Interessen stellten sich die Erwachsenen den Schüler/innen vor. Auch die Jugendlichen präsentierten sich über Visitenkarten, so dass man schnell einen Überblick über die Teilnehmer/innen des Projektes gewinnen konnte. In der eigens eingerichteten Arbeitsgruppe auf der Internetplattform von KOJALA waren nicht nur alle Teilnehmer/innen zu finden, sondern auch einige Materialien und Arbeitsaufträge als erste Hilfestellung für das Bearbeiten der Bücher. Ebenso standen der geplante Verlauf des Projektes und die einzelnen Meilensteine im Netz.

Eröffnet wurde die gemeinsame Projektphase des virtuellen Leseprojektes mit einer allgemeinen Begrüßungs-E-Mail. Im Rahmen des Unterrichts schrieben die Schüler/innen ihre ersten Mails an die Lesepaten/innen geschrieben. Nach einer kurzen persönlichen Begrüßung versuchten die Jugendlichen die Kernaussagen ihres Buches zusammen zu fassen und mit Fragen an die Lesepaten/innen ins Gespräch zu kommen. Auch wenn die Anfangsmails z.T. sehr kurz ausfielen, war damit die erste Kontaktaufnahme zwischen Jung und Alt hergestellt. Von September bis Ende November konnten die Schüler/innen im Rahmen des Unterrichts zweimal wöchentlich am Computer arbeiten und E-Mails schreiben. Die Schüler/innen nutzen z.T. auch von Zuhause oder bei Freunden/innen die Möglichkeit, mit ihren Paten/innen Kontakt zu halten. In einigen Patenschaften wurde auch mal zum Telefon gegriffen, um die Gespräche zu vertiefen. Die Schüler/innen erhielten von ihren Paten/innen Impulse und diskutierten über verschiedene Aspekte des selbst gewählten Buches. Aber es ging nicht immer nur um das Buch; auch über Hobbys und Interessen wurde gesprochen. Einige wenige Schüler/innen nutzten zudem die Möglichkeit, sich über KOJALA auf den Visitenkarten bei anderen Lesepaten/innen umzusehen und stellten vereinzelt weitere Kontakte her.

Im Laufe des Projekts sammelten die Schüler/innen alle Informationen, Materialien und E-Mails und fassten die wichtigsten Punkte in einem Portfolio zusammen. Die Paten/innen unterstützten sie z.B. dabei sich in die Rolle von einzelnen Personen hinein zu versetzen, das jeweilige Buch um weitere Kapitel zu ergänzen oder Briefwechsel zwischen verschiedenen Personen aus den Büchern zu erfinden. Der Fantasie waren dabei keine Grenzen gesetzt und Frau Bach, die Deutschlehrerin, animierte nicht nur die Schüler/innen sondern gab auch den Lesepaten/innen hilfreiche Tipps und Anregungen.

Natürlich waren nicht alle Schüler/innen mit dem gleichen Interesse bei dem Leseprojekt und auch die Bereitschaft sich auf die Auseinandersetzung mit den Lesepaten/innen einzulassen war verschieden ausgeprägt. Hier war der enge Kontakt zwischen den Lesepaten/innen und der Projektbegleitung wichtig. Bei Problemen und Fragen mit einzelnen Schüler/innen stand die Lehrerin stets als Ansprechpartnerin zu Verfügung. Ein regionales Treffen der Paten/innen aus dem Raum Ulm im Oktober diente der gegenseitigen Information und ermöglichte einen Erfahrungsaustausch zwischen den Paten/innen und der Projektbegleitung. Aber auch die Mailingliste für die Paten/innen wurde aktiv genutzt um sich auszutauschen und über den Projektverlauf zu informieren. In Einzelfällen wurde bei Problemen gemeinsam nach einer Lösung gesucht. So schlug beispielsweise eine Lesepatin aus Hamburg ihrem Patenkind vor, das zwar selbst ausgewählte, aber doch zu dicke und sprachlich verstaubte Buch gegen ein anderes auszutauschen. Gemeinsam wurde so manche Klippe genommen und die Beteiligten waren zusätzlich motiviert sich in das Projekt aktiv einzubringen.

Ende November wurden die Portfolios von den Schüler/innen strukturiert, überarbeitet und weiter ergänzt um sich dann auf die Präsentationen für das reale Treffen mit den Lesepaten/innen Mitte Dezember in Mannheim vorzubereiten. Gemeinsam wurde auf dieses Treffen hin gearbeitet und viele der Schüler/innen wuchsen dabei über sich hinaus.



An einem Donnerstag im Dezember trafen sich die 22 Schüler/innen mit immerhin 12 Lesepaten/innen in Mannheim erstmals real. Alleine aus Ulm waren dazu 7 Paten/innen gemeinsam mit einem Kleinbus angereist. Nach einer ersten Vorstellungsrunde präsentierten drei Schüler/innen ihr Leseprojekt. Dazu wurden über Flashmeeting weitere Lesepaten/innen aus verschiedenen Orten (Ulm, Senden und Frankfurt) per Online-Konferenz eingebunden.

Im Anschluss an die ausgewählten Präsentationen im Plenum stellten die restlichen Schüler/innen ihre Buchprojekte in Kleingruppen vor.

Präsentiert wurden Wandzeitungen, Plakate, Portfoliomappen, Skizzen, Zeichnungen und vieles mehr.

Im Anschluss bewerteten die Kleingruppen (jeweils 2 Lesepaten/innen und 4 Schüler/innen) gemeinsam die Präsentationen und kamen weiter ins Gespräch. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, die Schüler/innen hatten ein Kuchenbüfett mit Selbstgebackenem vorbereitet und zum Mittagessen ging man in ein benachbartes Restaurant. So gab es Gelegenheit in den Pausen und beim Essen angeregt miteinander ins Gespräch zu kommen. Der intensive Austausch zeigte, wie wichtig es ist, sich in virtuellen Projekten auch real zu treffen und miteinander direkt ins Gespräch zu kommen. Die Lesepaten/innen, die nicht an dem realen Treffen teilnehmen konnten, erwähnten die Wichtigkeit dieses Treffens.



Die Begeisterung und Motivation, die aus einem solchen Projekt entstehen kann, war sowohl bei den Schüler/innen wie auch bei den anwesenden Lesepaten/innen deutlich zu spüren. Aber nicht nur von der Motivation und dem „Spaß-Faktor“ aus gesehen, kann das Projekt als großer Erfolg betrachtet werden. Auch für die Leistungen der Schüler/innen bei der Bearbeitung des Buches und der Projektpräsentation war der große Gewinn für die Schüler/innen erkennbar. Dies wurde sowohl von den Schüler/innen als auch von der Lehrerin im Rahmen der Projektevaluation genannt.

Ein weiterer Erfolg des virtuellen Leseprojektes ist, dass zumindest ein Teil der Schüler/innen gemeinsam das Buch „Kalte Zeiten“ lesen. Der Autor dieses Kinderbuches war selbst an dem Leseprojekt als Lesepate beteiligt und hat sich bereit erklärt, im Rahmen dieses Folgeprojektes, eine Lesung für die Schüler/innen anzubieten. Eine ausführlichere Bewertung steht noch aus. Das ZAWiW evaluiert aber derzeit das Lesepatenschaftsprojekt gemeinsam mit Studierenden der Medienpädagogik Augsburg. Zusammenfassend kann aber bereits jetzt gesagt werden, dass im Rahmen des virtuellen Leseprojektes den Schüler/innen gezeigt wurde, dass Lesen durchaus auch Spaß machen kann und es sehr motivierend ist, sich über das Gelesene mit Anderen auszutauschen. Auch die Nutzung der neuen Medien hat sich bewährt. Zum einen konnten auch über größere Entfernung gute Beziehungen zwischen Jung und Alt aufgebaut werden, andererseits half die Kommunikation über E-Mail sehr, das besprochene zu dokumentieren. Das Ulmer Lernnetzwerk KOJALA bereitet deswegen bereits eine neue „Runde“ für das virtuelle Leseprojekt vor, diesmal soll es aber stärker regional in Ulm angesiedelt werden mit der Aussicht das Projekt gemeinsam mit verschiedenen Schulen und anderen Bildungseinrichtungen durchzuführen.

Geplant und konzeptioniert wurde dieses virtuelle Leseprojekt von Manuela Bach, Deutschlehrerin und stellvertretende Rektorin an der Sandhofen-Schule Mannheim, Hanna Müller vom Verein ViLE und Markus Marquard vom Ulmer Lernnetzwerk KOJALA.

Mehr Informationen unter www.kojala.de
Ulmer Lernnetzwerk KOJALA
c/o ZAWiW, Universität Ulm, 89069 Ulm
E-Mail: info@kojala.de